

Meinungsfreiheit – Freiheit *von* Meinungen

Zum Thema scheint aus allen möglichen Blickwinkeln von allen möglichen Berufenen und Rufenden schon alles vielfach gesagt – aus Selbsteigentums-fundierter libertärer Sicht, die ich vertrete, liegt die Sache bekanntlich sehr einfach: Selbstverständlich hat Jedermann die Freiheit, mit eigenen Mitteln, vom Stimmband über das Demo-Plakat bis zur online- und Print-Publikation, jedweden Sinn und Unsinn zu sagen und zu behaupten, und allenfalls der Adressat einer Bedrohung seiner körperlichen Unversehrtheit und seines veräusserlichen Eigentums hat die Freiheit, dagegen auch gewaltsam vorzugehen, also die Möglichkeit, dies im Rahmen seiner ihm verfügbaren materiellen und immateriellen Mittel zu tun, ohne dadurch seinerseits legitimes Eigentum zu verletzen, also Unrecht zu tun. Konkret: Wer die Kraft, die Geschicklichkeit und die Waffen dafür hat oder einen Wächter bezahlen kann, kann den Angreifer auf dessen Risiko physisch stoppen und ist für einen daraus entstehenden Schaden des Angreifers nicht haftbar.

Da es keine legitime Instanz geben kann, welche einen „Meinungskorridor“ allgemeinverbindlich festlegen oder präpotent entscheiden kann, was „objektiv“ wahr und falsch sei, sind alle Versuche, dergleichen in der gesellschaftlichen Wirklichkeit durchzusetzen, eben nichts anderes als leider allzuoft erfolgreiche Versuche der Machtausübung. In diesem Sinn „mehr Meinungsfreiheit“ zu fordern, ist ebenso berechtigt wie naiv. Denn die „Freiheit“, die bekommt man so wenig gewährt, wie man den „Respekt“ einfordern kann, die muss man sich nehmen respektive den muss man sich verdienen. So weit, so klar in der Theorie und so trüb in der Praxis.

Wer aber nicht am Austausch von eifersüchtig gehüteten „Meinungen“ und am Verteidigen des eigenen Standpunktes interessiert ist – nach dem Mathematiker David Hilbert ist ein Standpunkt ein Gesichtskreis mit dem Radius null –, und nicht einfach wissen will, wie lustig-bunt der Tierpark doch bestückt sei, sondern statt dessen sich annähern will an ein möglichst umfassendes, kohärentes und widerspruchsfreies Modell der inneren und äusseren Wirklichkeit des So-Seins und gar der Wahrheit des Warum-Seins, dem können die „Meinungen“ Anderer nicht weiterhelfen – sofern sie nicht das explizite oder mindestens auf Nachfrage explizierbare Ergebnis einer individuell-subjektiven Wertung eines rational zugänglichen Komplexes von prüfbar und also belegbaren oder

falsifizierbaren Fakten und einer widerspruchsfreien kausalen Verknüpfung derselben ist. Ein solcher diskursgeneigter Sucher wird kein Bedürfnis haben, zu allem und jedem eine „Meinung“ zu haben, noch zu allem und jedem Jedermanns „Meinung“ anzuhören oder von der „Meinung“ anderer abzuhängen, nämlich per demokratischer Mehrheitsentscheidung ohne Metawahl, was denn überhaupt kollektiv zu entscheiden sei, und gegebenenfalls wie es zu entscheiden sei.

„Sire, geben Sie Meinungsfreiheit!“, sollte man nicht zum Obertan rufen, sondern demjenigen, auch wenn's „nur“ der Mitbürger ist, freundlich, aber bestimmt entgegenhalten, der einen mit seinen Meinungen behelligen will. Für prüfbare Fakten, für Diskussion um Argumente, für explizite individuelle Wertungen und für Freiheit *von* „Meinungen“!

Peter J. Preusse, 12. VII. 2021